

Begrüßung

Heute feiern wir die erste Sommerkirche zum Thema: „Entdecke die Möglichkeiten!“ - wie Werbeslogans mit Glauben zusammenhängen.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen dazu!

Ja. Was hat der Slogan: „Nicht nur sauber, sondern rein“ mit dem Glauben zu tun? Alles? Oder gar nichts?

Mich erinnert er zunächst einmal nur an das Waschmittel Ariel. Und dann an Klementine. Die in den Ariel-Werbesendungen der 60er und 70er Jahre immer mit einer weißen Latzhose, einer weißen Schiebermütze und einem rot-karierten Hemd auftrat und den Hausfrauen gute Tipps gab, wie ihre Wäsche – natürlich mit Ariel – nicht nur sauber, sondern eben rein wird. Und was wünschten sich die Hausfrauen der damaligen (und heutigen?) Zeit nicht sehnlichster als „reine Wäsche“!

Mit dem Glauben bringe ich diesen Satz erst mal nicht in Verbindung. Oder vielleicht doch?

Heute feiern wie Gottesdienst zur Sommerkirche. Wir feiern aber auch Gottesdienst mit Taufen. Vielleicht rückt das den Satz: „Nicht

nur sauber, sondern rein“ in eine anderes Licht. Und vielleicht sogar in die Nähe es Glaubens.

Und so begrüße ich nun Familie M. mit K. und Familie G. mit M. A. Ihnen und den Paten und Patinnen ebenfalls ein herzliches Willkommen.

K. und M. A. werden heute getauft und so zu Gotteskindern. Und wer weiß: vielleicht werden sie damit ja auch auf eine besondere Art: „Nicht nur sauber, sondern rein“.

...

Predigt mit Pastor Johannson

Pastor Johannson: Ziehst du dir eigentlich gerne weiße Kleidung an?

Beate Gärtner: Kommt drauf an.

Pastor Johannson: Worauf denn?

Beate Gärtner: Zum Beispiel, ob sie dreckig werden darf. Oder unbedingt sauber bleiben muss. Etwa, weil sie besonders teuer war. Dann denke ich beim Tragen nämlich nur noch: „Sieh‘ dich bloß vor, dass da jetzt kein Fleck drauf kommt“.

Pastor Johannson: Also, ich ziehe mir richtig gerne weiße Kleidung an. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich so oft in diesem schwarzen Talar rumlaufen muss. Im Sommer schwitze ich in dem. Das geht mir bei weißer, luftiger Kleidung nicht so. Da fühle ich mich immer frisch und sauber.

Beate Gärtner: Und was ist, wenn du da bei der ersten Gelegenheit einen Fleck drauf machst? Dann sieht das doch überhaupt nicht mehr frisch und sauber aus, sondern sofort dreckig! Weil man eben jeden auch noch so kleinen Fleck sieht.

Und manche Flecken kriegst du auch gar nicht wieder raus! Ketchup oder Tomatensauce etwa. Oder Schokolade. Oder Fahrradschmiere. So ein beflecktes Kleidungsstück kannst du doch eigentlich nur noch wegwerfen!

Pastor Johannson: Weißt du was: was du da sagst, erinnert mich gerade ziemlich an die Ariel-Werbesendungen mit Klementine.

Bei der gab es nämlich auch immer dreckige Kleidung Und waschende Frauen in arger Bedrängnis, weil sie die Flecken einfach nicht raus bekamen.

Im schlimmsten Fall war die waschende Frau auch noch die Inhaberin eines Waschsalons, und sie war einfach nicht in der Lage, mit ihrem Waschergebnis ihre pingeligste Kundin zufrieden zu stellen. Wie gut, dass sie da Klementine um Rat fragen konnte. Und die mit ihrer patenten und augenzwinkernden Art immer eine Lösung parat hatte. „Einfach Ariel in den Hauptwaschgang. Dann wird es nicht nur sauber, sondern rein“. Später sogar porentief rein.

Beate Gärtner: Sag mal, worüber reden wir hier eigentlich die ganze Zeit?! Immerhin feiern wir gerade Gottesdienst. Sogar mit Taufen! Was hat das denn mit dreckiger Wäsche und mit Ariel-Werbung zu tun?!

Pastor Johannson: Na, ja, früher und vielfach auch heute wurden und werden die Täuflinge bei der Taufe mit einem weißen Gewand überkleidet. So wie M.. Da hat die Oma das Taufkleid vorher sogar noch gewaschen, um es blütenweiß sauber zu kriegen. *(Und, hat das geklappt?)*

Das Taufkleid drückt aus: Nach der Taufe bist du rein. Weiß und unschuldig.

Beate Gärtner: Willst du damit etwa behaupten, dass M. und K. vor ihrer Taufe dreckig sind? Sozusagen mit einem Fleck behaftet, der nicht raus geht? Das kann ich ja kaum glauben, wenn ich mir die beiden so ansehe. Die sehen doch niedlich und süß aus.

Pastor Johannson: Da scheint es tatsächlich einen Dreck zu geben, den man auf den ersten Blick gar nicht sieht. Der aber trotzdem an jedem neugeborenen Menschen haftet. So einen G.n, schwarzen Fleck, den man von Anfang an hat, und den keiner rauswaschen kann. Selbst die Eltern nicht.

Und das Schlimmste: es gibt auch da eine „pingeligste Kundin“. Das ist Gott. Wenn er als Richter kommt. Dann sieht der jeden Fleck. Und sei er auch noch so klein. Er sieht ihn trotzdem. Er zeigt mit seinem Finger darauf und sagt: „Hier bist du dreckig und hier und hier und hier...“

Und da kann man dann noch so sehr beteuern: „Ich habe aber wirklich alles versucht, um diesen Fleck raus zu waschen!“

Die „pingeligste Kundin“ Gott wird nur antworten: „Ich sehe ihn dennoch. Du bist dreckig.“

Beate Gärtner: So stelle ich mir Gott aber überhaupt nicht vor. Und die Eltern von M. und K. auch nicht!

Die Mutter von M. etwa sagt: „Für mich ist Gott ein liebender Gott. Der will den Kindern Gutes tun. Und er will auch, dass es ihnen gut ergeht. Egal, was passiert, und egal, was der Mensch mal falsch macht, Gott wird mit seiner Liebe immer für diesen Menschen da sein“.

Und so hat sie auch den Taufspruch ausgesucht: „Die Liebe hört niemals auf.“ Damit ist ja die Liebe Gottes gemeint. Wie passt das denn zu deiner „pingeligsten Kundin, Gott“?! Doch gar nicht!

Pastor Johansson: Du hast Recht. Das passt nicht. Aber nicht mal ich kann dir erklären, warum. Manche Dinge bei Gott können wir einfach nicht erklären.

Beate Gärtner: Aber haben wir denn nicht auch einen wie Klementine, den wir dann um Rat fragen können? So wie bei diesem Werbespot mit der pingeligsten Kundin? Da kriegt die verzweifelte Waschfrau von ihr doch genau den richtigen Rat, und tatsächlich: die Wäsche kommt nicht nur sauber, sondern rein aus der Waschmaschine. Die Waschfrau hält voller Begeisterung eine Bluse der Kundin hoch und lacht. Und als Klementine sie fragt: „Was denn da so komisch dran?“ antwortet sie: „Stellen Sie sich meine pingeligste Kundin vor. Endlich zufrieden!“

Und dann lacht auch Klementine und zwinkert der Waschfrau verschwörerisch zu.

Pastor Johannson: Ja. So einen haben wir auch.

Beate Gärtner: Und wer ist das?

Pastor Johannson: Jesus Christus. Das hast du doch vorhin schon in der Lesung gehört. Da hieß es: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus anzogen“.

Beate Gärtner: Und was heißt das?

Pastor Johannson: Na ja, erst mal heißt es, dass sich Jesus einem in der Taufe wie ein blütenweißes Kleid anzieht. Darunter verschwindet der G., schwarze Fleck, der jedem neugeborenen Menschen anhafet. Und zwar so, dass selbst die „pingeligste Kundin Gott“ ihn nicht mehr sieht.

Beate Gärtner: Das ist ja toll! Dann wird diese „pingeligste Kundin Gott“ da ja auch nicht mehr mit dem Finger darauf zeigen und sagen: „Hier bist du dreckig und hier und hier und hier...“

Pastor Johansson: Genau. Sondern Gott wird nur noch das blütenweiße Kleid sehen.

Aber weißt du, was noch viel besser ist?

Beate Gärtner: Nein. Was?

Pastor Johansson: Dieses blütenweiße Kleid wird niemals dreckig. Es ist nämlich imprägniert. Mit Jesus Christus. Und allem, was ihn ausmacht. Seiner Liebe. Seiner Güte. Und seiner Menschenfreundlichkeit.

Selbst wenn du dich noch so doll bekleckerst, auf diesem Kleid wird kein Fleck entstehen!

Beate Gärtner: Kannst du das noch mal genauer erklären?

Pastor Johansson: Na ja, das ist ein bisschen so, wie die Eltern von K. es gesagt haben: „Mit der Taufe hat das Kind jemanden, der hinter ihm steht, egal, welchen Weg es einschlägt, und auch, wenn es mal der falsche Weg ist, der in Sonntagsklamotten direkt in den Matsch führt. Dann sagt dieser Begleiter: „Das macht nichts. Das kriegen wir schon wieder raus gewaschen.“

Beate Gärtner: Und in etwa drückt das ja auch der Taufspruch von K. aus: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen!“

Aber eines ist mir immer noch nicht klar: gilt das jetzt nur für Jesus oder auch für Gott? Das mit dem Begleiter meine ich.

Pastor Johannson: Na, ja. Erst mal gilt es für Jesus. Der ist ja das blütenweiße Kleid, das M. und K. angezogen wird. Aber dann gilt es eben auch für Gott. Denn der ist als „pingeligste Kundin“ ja nun voll und ganz zufrieden gestellt, und wird damit für K. und Maria auch zum liebevollen Begleiter. Und zwar das ganze Leben lang.

Beate Gärtner: Das finde ich ja klasse!

Pastor Johannson: Ich auch.

Beate Gärtner: Soll ich dir mal was sagen?

Pastor Johannson: Was denn?

Beate Gärtner: Manchmal ist es ja doch gut, wenn man sich Werbesprüche mal genauer anschaut. Heute jedenfalls habe ich was gelernt.

Und zwar ausgerechnet über die Taufe! „Nicht nur sauber, sondern rein!“, porentief rein, macht sie uns. Und das ein Leben lang.

Pastor Johannson: Da hast du Recht.

Na, dann wollen wie M. und K. jetzt auch taufen!

Beate Gärtner: Ja, so sei es. Amen.